

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telegraphischer Nr. 29.

Angewogen-Gebühr f. d. Spalt. Zeile a. u. gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 J., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Staubschleichen und Schwab. Revuezeit.

Amtliches.

Kurs für Maler.

Die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beschließt, vom 7. Januar bis 2. Februar 1907 im Fall genügender Beteiligung einen Kurs für Maler im Glasberggoldenen einseitig Schriftmalen zu veranstalten.

Zu dem Kurs werden im Bande anläßliche selbständige Handwerker und ältere Gesellen, in erster Linie solche, welche sich selbständig zu machen im Begriff sind, zugelassen. Ein Katechisiergeld wird nicht erhoben. Auswärtigen mündelbestimmten Teilnehmern wird auf Ansuchen ein Beitrag zu den Kosten der Reise nach Stuttgart gewährt; außerdem kann solchen auswärtigen Kunstlern, welche besonders bedürftig sind, auf Ansuchen und auf Nachweis einer besonderen Bedürftigkeit ein weiterer Beitrag zu den Kosten des Aufenthalts in Stuttgart gewährt werden. Beitrags-geldes sind gleich bei der Anmeldung anzubringen; nachträglich einkommende Gesuche können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind durch Vermittlung der Gemeindebehörden oder des Vorstandes einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 16. Dezember 1906 an die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen. Die Gemeindebehörden und die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, bei der Vorlage der Anmeldungen sich darüber zu äußern, ob die Angewendeten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten vorwiegend in der Lage sind, mit Erfolg an dem Kurs sich zu beteiligen und ob ihre Zulassung zu dem Kurs befürwortet werden kann. Soweit die Angewendeten wegen besonderer Bedürftigkeit um Beiträge zu den Kosten des Aufenthalts in Stuttgart nachsuchen, wolle bei der Vorlage der Anmeldungen auch Ansuchen über die Vermögens- und Familienverhältnisse der Gesuchsteller, bezw. auch ihrer Eltern, gegeben werden.

Aus den Anmeldungen sollen im übrigen ersichtlich sein: Name, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angewendeten. Außerdem sollte auch angegeben sein, ob die Angewendeten schon einige Übung im Schriftmalen und Glasberggoldenen haben. Wegen der vom 7. Januar 1907 ab stattfindenden Kurse für Maler im Pastoren von Hülzigen und im Rarworter wird auf die Bekanntmachung vom 9. November 1906, betreffend verschiedene Handwerkerkurse (Gewerblatt Nr. 46 und 49) verwiesen.

Stuttgart, den 22. November 1906.

Rechtsw.

Die Herren Vertv.-Minare

werden veranlaßt bis 15. Januar l. J. Bericht über den Vollzug der Stenerumlagen für 1906/07 zu er-latten.

Nagold, 10. Dezember 1906.

R. Oberamt. Ritter.

Drei Frauenschicksale.

Geschichtlicher Roman von

A. von der Gibe.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

„Es mag unter Ihnen Reiber genug geben. Und Ihre Pläne?“ fragte der Erste Konjul den Oberst Sabary weiter.

„Euglen war des Bundes Seele und aller Führer. Er sprach begeistert für das Recht der Seluen. Einen Cromwell im Kleinen nannte er Sie und meinte, wenn man Sie in die Enge treibe, würden Sie sich auch mit der Rolle Rouls begnügen. Doch sei es länger, Frankreich ganz von Ihnen zu befreien. Man solle Ihnen bei einer Fahrt ans Land mit Uebermacht auslauern und Sie samt den Garben niederwerfen.“

„Ja, also auf einem Reichelwort sollte es hinaus laufen!“ fuhr der Erste Konjul fort auf.

„Vor allen andern, mein General, zertreten Sie die Schlange d'Euglen. In Eittenheim wird er sich ganz sicher halten und abwarten, wie seine Anschläge reifen und hier zur Ausführung gelangen. Soll er wirklich dort sich als Sieger fühlen dürfen?“

Bonaparte raud halb abgewandt; er erschien jetzt, nach dem Ausbruch seines Hornes, ganz ruhig und gelobt. Die Rechte steckte vorn im Rock, mit der Linken brückte er ein auf dem Tische liegendes Papier mehrfach fest zusammen. Sabary kannte seinen Herrn zu gut, der einen Entschluß

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Behufs Vorbereitung der Neuwahl der Mitglieder der Genossenschaftsversammlung für die Wählzeit 1907/13 ist es notwendig, daß die Vorstände der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften die Katasternachweisungen mög-lichst bald erhalten.

Die Ortsbehörden werden daher jetzt schon auf die all-ebald nach Ablauf des Jahres vorzunehmende Auf-stellung der Katasternachweisungen für 1906 hin-gewiesen mit dem Ansuchen, womöglich in diesem Monat noch die Aufstellung in Angriff zu nehmen, so daß sie rechtzeitig vorgelegt werden kann. (Vgl. § 18 der Min.-Verf. v. 7. Dez. 1903, R. Bl. S. 531 ff.)

Nagold, den 10. Dezbr. 1906.

R. Oberamt. Ritter.

Seine Königliche Majestät haben am 5. Dezember d. J. aller-gnädigst zu verleihen geruht: den Rang auf der sechsten Stufe der Rangordnung dem evangelischen Dekan Hohlbach in Herrenberg; den Rang auf der siebten Stufe der Rangordnung dem katholischen Stadtpfarrer Stahl in Pörs; den Rang auf der achten Stufe der Rangordnung den Präzeptoren und Reallehrern Sattler in Herren-berg und Bieger in Freudenstadt.

Politische Uebersicht.

Amtsentscheidungen wegen des polnischen Schul-Prechts wurden täglich in großer Zahl aus Polen gemeldet. Am Samstag verzeichneten die Polenblätter die Tatsache, daß der Landrat des Kreises Koszmin allein 39 Gemeinde-vorsteher und Schulvorstandsmitglieder abgesetzt habe. Kurzzeit freilich 120000 Schulkinder. — Die preussische Regierung hat auf eine Beschwerde darüber, daß reisende Kinder auf Anordnung des Kreisinspektors mit dem 14. Jahr aus der Schule nicht entlassen worden sind, den Befehl gegeben, daß diese Anordnung rechtmäßig sei.

Der Schatz von Perles ist so schwer erkrankt, daß man mit seinem baldigen Ableben rechnet. Doch mel-det ein offiziöses Telegramm, daß jetzt in seinem B. finden eine Besserung eingetreten sei. Der „König der Könige“ Kaiser ed-Din, der seinem Vater Raffi ed-Din am 1. Mai 1896 auf den Thron folgte, ist jetzt 53 Jahre alt und man weiß, daß er schon lange leidend ist. Nachwuch Ali Mirza, der älteste Sohn des Schahs und mutmaßliche Thronfolger, zählt jetzt 34 Jahre. Außer diesem hat Mirzaffer ed-Din noch fünf Söhne und elf Töchter.

Griechenland kann wegen Geldmangels die geplante Renovation der Armee vorläufig nicht durchführen. Die Sache ist vertagt worden. — Auf Kreta ist jetzt der normale Zustand wieder hergestellt. Die Ausnahmsregeln wurden aufgehoben, und es wurde eine allgemeine politische Amnestie verkündet.

Mehrere Mitglieder des Senats der Vereinigten Staaten von Nordamerika haben den Antrag gestellt, daß Präsident Roosevelt ersucht werde, der japani-schen Regierung mitzutheilen, daß die Unionsregierung keinelei Einmischung in ihre innere Angelegenheiten dulden werde. Roosevelt soll wünschen, daß Japan die Einwanderung seiner

verarbeitete. Der Oberst wagte also seinen Rittellungen kein Wort mehr hinzuzufügen.

Eudlich fuhr der Stimmende auf. „Sie müssen un-der-gänglich die Verfolgung der Berschwörer anordnen. Wer noch in Paris anwesend ist, wird der Polizei und Ihren Elite-Gendarmen in die Hände fallen. Was aber den Prinzen anbelangt, so weiß ich, was mir zu tun obliegt. Er ist ein Hochverräter, dem ich repräsentiere den Staat.“

Darauf klingelte er hastig und befahl, den General Canlaincourt, den Polizeiminister und Lauchrand zu rufen. Sabary schärfte er ernstlich ein, streng und wachsam in der Verfolgung der Missetäter zu verfahren, dann entließ er ihn.

Rene Sabary ging befriedigt von dannen, er wußte, daß seine Rache sich in fester Hand befand. Den Ver-folgungen in Paris sahnte er sich mit seinem wohlorgan-isierten Korps und im Bunde mit der Polizei gewachsen. Und der Prinz? Dessen Gesicht nahm der Gewaltige selbst in die Hand. Die D. Rormond hatte wieder Recht gehabt! Ihre Prophezeiung lautete auf Schreck und Schmerzen, das war genau eingetroffen. Abend und ungefähret — denn die Schramme auf der Stirn schiete er nicht — hatte Sabary das Abenteuer bestanden, wie er es für seinen Herrn bestehen mußte; allein wie verändert, wie erschüttert und von Rache durchglüht sahnte er sich heute!

Die aufregende Verfolgung der Berschwörer, in der er zunächst reichliche Arbeit fand, war ganz das, was er brauchte.

Vielfältige Sparen angeworbener Chouans, heimlicher Bände in entlegenen Schenken, Nachrichten von Volkstafeln

Arbeiter und Knitt in die Vereinigten Staaten vertrieb. Japan fragt dagegen, welche Gegenleistung man zu gewähren beabsichtige. Roosevelt scheint bereits vor der allgemeinen Erbitterung über seine japanfreundliche Haltung zurückzu-weichen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 11. Dezember.

Vortrag. Auf den heute abend im Vereinslokal stattfindenden Vortrag des Herrn Schriftf. Dr. Fröhner (s. Anzeigenteil) sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Es werden sich an diesen 1. Vortrag im Laufe des Winterhalbjahrs noch weitere öffentliche, jedermann, Männer und Frauen, zugängliche Vorträge anschließen, die vom hiesigen ev. Arbeiterverein veranstaltet werden. Der Ein-tritt ist frei. Für freiwillige Gaben, die teils für die not-wendigen Auslagen, teils für die Kasse des Arbeiter Vereins bestimmt sind, sind die Opferbüchsen aufgestellt.

Emmingen, 10. Dez. Als Nachklang zur Cham-paigner unserer Kriegervereins führte am Sonntag abend Herr Pfarrer Sigwart in höchst lebendiger und bewegter Weise aus dem Kriege mit Frankreich vor. Es war eine größere Serie farbiger Bilder aus dem Verlag Th. Benzinger Stuttgart. Diese und ein die Vorbereitung er-gänzender Vortrag verfesten die zahlreich Erschienenen recht anschaulich in die Zeit jenes gewaltigen Ringens und zeigten den furchtbaren Ernst eines Völkerkampfes, die unbeschreib-lichen Schrecken des Krieges. Vor kurzem entrollte sich in der Kirche vor unserm Auge das Reformationszeitalter mit seinen Gekämpften; diesmal litten und stritten wir mit den Helden des Schlachtfeldes. Jedesmal sind solche Veranstaltungen eine Bereicherung unseres Wissens, die wir dankbar schätzen.

r. Calw, 10. Dez. Bei der Untersuchung der Brand-ursache in Unterhangstett hat sich der Dirschwirt, dessen Anwesen s. Bt. niederbrannte, in Widersprüche verwickelt, auch ist ihm der Alibi nachweis nicht gelungen. Er wurde verhaftet.

Stuttgart, 10. Dez. Die Nachwahlen haben alle bis auf die im Bezirk Badnang am Dienstag 18. Dez. statt. Im Bezirk Badnang wird der zweite Wahlgang schon am Montag 17. Dez. vorgenommen.

r. Stuttgart, 8. Dez. Während die Stimmen gegen-über der Aufforderung zum Beitritt bezw. zum Erwerb der Mitgliedschaft des „Pyramidenbundes“, der sich in der Persönlichkeit eines sogenannten „Profiffors“ Alcis Total-London zur Zeit in weiten Kreisen durch wachsende schlei-chende Denklungen des Charakters und der Zukunst des beir. Adressaten auf einfache Weise Geld zu verschaffen sucht, er-heben sich auch in der württembergischen Presse vielfach. Der Mitgliedsbeitrag zu dieser Kunst beträgt 5 M. Dafür erhält derjenige, der auf den Helm geht, ein magisches

und Stellbildchen waren die nächsten Ergebnisse der For-schungen.

Die ganze Bevölkerung von Paris befand sich bald in Aufregung. Schon früher waren Berschwörungen gegen Bonapartes Leben entdeckt. Der Erste Konjul, der Be-ling des Volkes, Erhalter der Ordnung, der, welcher Frank-reich die „Gloire“ gab, durfte nicht angefaßt werden! Man sahnte sich aufs Ren in Unruhe gefährt und wollte doch endlich Ruhe haben.

So war die Stimmung in der Stadt, welche geküffent-lich von oben gefährt wurde. Der Konjul hat das Publikum durch die verschiedensten Gerüchte in Alarm. Im ganzen Lande verbreitete sich die Kunde von dem in Paris Borgestellten und erregte die verschiedensten Empfindungen. Niemand aber wurde bestiger dadurch erschüttert, als jene einsame Frau, welche voll ängstlicher Erwartung und hochgepannter Hoffnung von Schloß Blangy aus auf die Laten und Ergebnisse ihrer Partei schante.

Der Erste Konjul trug beim geschäftlichen Abend auf eine Berordnung an, wonach jeder, der Berschwörer beher-bergt oder ihnen weiterhilft, mit sechs Jahren Reitenhaft belegt werden sollte. Das harte Gesetz wurde sofort an-genommen und zum Schrecken der Bevölkerung bekannt ge-macht. Zugleich aber, damit keiner der Gefährten ent-weichen könne, wurde Paris geschlossen. Garben besetzten die Tore, Pairsouillen umlitten die äußeren Mauern, man glaubte sich in die Schreckensherrschaft zurückversetzt.

(Fortsetzung folgt.)



Schreibendes Wunderliches und mit diesem eine Geländerung bzw. Gedächtnisstütze, die mit ziemlicher Offenherzigkeit durchblenden läßt, daß nicht alle Personen gleich große „Geheimwissenschaftler“ seien. Diefem Mangel kann natürlich durch Einbindung weiterer Geister abgeholfen werden. Auch ein Herr „Professor“ Johannes R. ein- London sucht für seine „R. ein-Planquette“, einen ähnlichen Schwindel, auf gleichem Wege solche, die nicht alle werden.

r. **Caustik**, 10. Dez. Die Bantätigkeit war im vergangenen Jahre hier so lebhaft wie kaum je zuvor und gewiß größer als in anderen Teilen Groß-Stuttgarts. Besonders bevorzugt war dabei der Seelberg, der nun schon zum guten Teil überbaut ist. Die zahlreichen neuerbauten Wohnungen konnten fast alle sofort vermietet werden, ver- hinderten aber doch auch eine weitere Steigerung der Mietpreise. Weniger begehrt sind die freien Wohnungen in älteren Häusern. Diese müssen zum Teil noch recht billig abgegeben werden. Noch vor ca. 15 Jahren wurde hier auf Verteilung von Fenstern und Türen verschiedent- lich so wenig geachtet, daß die zweckmäßige Unterbringung der Möbel erschwert ist. Die kleinen und niedrigen Fensteröffnungen hatten nur die Zimmer und dunkle Treppenhäuser zur Folge. Daher jetzt der Jagd in die Reibanten.

Oberndorf, 8. Dez. Ueber die Stellungnahme der Deutschen Partei im zweiten Wahlgang erzählt der Schw. B. folgendes: Ehe die Zeitung der Deutschen Partei zu den Nachwahlen Stellung nimmt, beabsichtigt sie, zuerst mit der Volkspartei Unterhandlungen wegen gegenseitiger Wahlhilfe anzuknüpfen. Von dem Entgegenkommen der Volkspartei, hauptsächlich in Bezug auf die Unterstützung der Deutschen Partei im Kampfe gegen die Sozialdemo- kratie hängt es ab, ob sie der Volkspartei in den gefähr- lichen Bezirken Wahlhilfe leistet oder auf der Kandidatur beharrt.

r. **Veihingen a. d. F.**, 10. Dezbr. Am Samstag nachmittag kürzten infolge solcher Verhältnisse die Lokomotive und zwei Wagen eines Personenzuges eine 2 Meier hohe Böschung hinab. Personen sind keine ver- loren. Die Maschine steckte noch heute früh im Boden. Der Materialschaden ist dem Berechnen nach nicht groß.

Saugenburg, 11. Dez. Die auf der Durchreise nach Karlsruhe auf kurze Zeit zum Besuche des Erbprinzen zu Hohenzollern hier auf Schloss Saugenburg weilende Frau Gollma Wagner erkrankte an Herzschwäche. Die neuesten Nachrichten lauten beruhigend.

Gerichtssaal.

Tübingen, 10. Dez. Strafkammer. Am 29. Okt. nachts wurden dem Fahrlanten schalterbeamten in Reutlingen zwei Rädlergebrochen mit zul. 15 A auf dem Schalter gefahren. Der Dieb hatte in einem unbewachten Augenblick das Schalterfenster gehoben und die Rollen herausgeholt. Er konnte in der Person des arbeitsfähigen Flaschnergehilfen Max Hahn von Rottenburg blande gemacht werden. Dieser, erst 32 Jahre alt und schon 60 mal vorbestraft, ließ sich betriebl und mit Händhölzern handelnd in Reutlingen herum und eignete sich auch in einem Hause den Glühbirnenstängel an. Hahn wurde wegen Diebstahls im Rückfall und Bestrafung zu 1 Jahr Gefängnis, 3 Wochen Haft und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. — 4 1/2 Monat Gefängnis erhielt der Tagelöhner Johann Georg Särcher von Gärtingen wegen (kleinem) Diebstahls. Der Witwe Moritz Weg bekannt, mit der er im gleichen Hause wohnt, hat er ihre Ersparnisse von 32 A auf erschöpfte Weise gestohlen und das Geld teilweise mit Kammeraden vertrunken. — Ratter Eubob Eiter in Gmüngen wurde vom Schö- fengericht Tübingen wegen Bedrohung zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Eiter hatte 1904 in Gmüngen ein Haus, wozu ihm Werkmeister Räder in Blüdingen die Baumaterialien auf Kredit lieferte. Da Eiter nicht bezahlte, wurde Räder gegen ihn kläglich. Das Haus kam unter den Hammer und wurde schließlich von Räder erkaufen. Eiter weigerte sich, die Wohnung zu räumen, Räder ließ ihn deshalb durch den Gerichtsvollzieher anstreifen. Als Räder im August sein neues Geschäft eröffnete, traf er mit Eiter zusammen. Es kam zu Täuschlichkeiten, wobei Eiter den kläglichsten Räder mit einer Sense verfolgte und ihm mit „Hinwachen“ drohte. Die von Eiter eingelegte Berufung wurde verworfen.

r. **Ulm**, 8. Dez. (Schwurgericht.) In zweitägiger Verhandlung befaßte sich das Schwurgericht mit der An- klage gegen den in guten Verhältnissen lebenden 28 Jahre alten Bauer Karl Reil von Hof Waldeck bei Gmüngen, gegen den die Anklage der Brandstiftung er- hoben ist. Der Beschuldigte eheleute vor einem Jahr eine Tochter des Anwalts Gauß in Niederwülden. Die Ehe wurde aber bald getrennt, weil Reil gern trank und seiner Frau gegenüber auch zu Täuschlichkeiten geneigt sein soll.

Ein deswegen vor der Strafkammer durchgeführtes Straf- verfahren gelangte aber zu keiner sicheren Annahme von Täuschlichkeiten. Die Frau verließ in der Folge ihren Mann und reichte am 9. Oktober die Scheidung ein. Der ganze Groll Reils richtete sich nun gegen die Familie seiner Frau, da er annahm, daß diese die Frau zur Trennung veranlaßt habe. Da am 16. Oktober nachts 11 Uhr eine dem Schwager des Angeklagten gehörende gefüllte Scheuer niederbrannte, wurde Reil als Täter bezeichnet, noch in der Nacht festgenommen und angeklagt. Die Beweisaufnahme ergab das Befehlen des seltsamen Verhältnisses des An- geklagten zu den Angehörigen seiner Frau, ferner die Tatsache, daß Reil am fraglichen Tag viel getrunken und durch fortwährendes Trinken des Cheanglücks in hoch- gradige Erregung geraten war, daß er, als er von Gmüngen aus sich auf den Heimweg machte, in einer Wirt- schaft sich Händhölzer geben ließ, genau etwas vor 11 Uhr auf dem Brandplatz eingetroffen sein konnte und daß er nachts gegen 12 Uhr, wohl um einen Alibibeweis zu haben, seinen Rader mit ihm mittelste, es habe ihm ge- trümt, daß es im Hofe gebrannt habe, es sei aber nicht so. Dabei war er im Homb und tat so, als ob er gerade- wegs vom Bett komme. Die Geschworenen vernahmten die Schuldfrage, weshalb Reil freigesprochen wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Dez. Der Kaiser nahm heute aus der Hand des Divisionsarztes Schmidt, dessen Dack über- lauzt Gräbisse in Südwestafrika entgegen und beschäftigte darauf die vom Vater Groß-Stuttgarts persönlich überreichte Skizze zu dem Bilde „Der Sturz des Roland von Berlin“. — Zur Frühstücksstunde war der Kronprinz von Schweden geladen. Nachmittags begaben sich die Majestäten von Potsdam nach Berlin zur Besichtigung der russischen Ge- weidenausstellung. Um 6 1/2 Uhr hörten die Majestäten die Vorträge der Wiener Männergesangsvereine, deren Mit- glieder kurz nach 8 Uhr wieder zurückkehrten.

Berlin, 10. Dez. In der letzten Stadterordneten- versammlung in Köpenick machte Bürgermeister Dr. Langen- haus bekannt, daß er eine Umgestaltung des ganzen Poli- zeiwesens in Aussicht genommen habe, weil die Polizei in den letzten Jahren etwas vernachlässigt worden sei.

Berlin, 9. Dez. Auf die Angriffe, die der Reichs- tagabgeordnete Krenndt gegen den früheren Kolonialdirektor Dr. Rappier erhoben hat, insbesondere seine Behauptung, daß er sich nicht an Rappier herangebracht, sondern dieser- ihm nur seine Vermittlung ersucht und ihn sogar an sein Krankenlager habe kommen lassen, schreibt die Witwe des früheren Kolonialdirektors, Frau Wittliche Sophie Oge- rionkat Rappier der „Post. Bg.“: Mein Mann lag schwer darnieder an den Folgen einer Blutergiftung und der Arzt hatte auf das strengste jeden Besuch verboten. Da kam Dr. Krenndt und verlangte mit welchem Mann zu sprechen. Ich bedauerte ihn nicht vorlassen zu können, er ließ sich aber nicht abwiesen und durch die Unterhaltung vor seiner Tür aufmerksam geworden, wünschte der Kranke Bescheid. Ich teilte ihm darauf mit, um was es sich handelte. Krenndt wurde unter der Zustimmung seiner Frau, dem Kranken nur eine kurze wichtige Mitteilung zu machen, freigelassen. Ich blieb im Nebenzimmer. Nach kaum 2 Minuten trat ich erschrocken ins Zimmer und sah, wie mein Mann sich er- hoben hatte und mit ausgestreckten Armen rief: „Was, Sie unterstehen sich zu mir zu kommen, um mich in meinem ei- genen Hause zu bedrohen. Sie verlassen augenblicklich meine Wohnung und ich verleihe Ihnen, jeweils wieder mein Haus zu betreten.“ Das bedarf wohl keines Kommentars weiter. Für heute nur noch die kurze Notiz, daß mein Mann nicht veranlaßt wurde, sein Amt niederzulegen, ob- das er sein Verbleiben hingab. Er hat im Gegenteil während seiner 6 1/2-jährigen Dienstzeit dreimal verzeihlich um seine Entlassung gebittet, ohne daß sie ihm erteilt wurde.

Berlin, 10. Dez. Kolonialdirektor Derenburg beab- sichtigt, dem „S. B.“ zufolge nach Erledigung des Kolonial- etats in der Budgetkommission einen längeren Urlaub an- zutreten, um sich nach St. Moritz zu begeben.

Berlin, 8. Dez. Dr. Stödel, der frühere Kolonial- direktor und gegenwärtige Gesandte am norwegischen Hof, soll, wie die „Post“ hört, entlassen sein, sein Absicht die- nerschaft einzustellen, das angeblich schon in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen soll.

r. **Baden Baden**, 10. Dez. Wie dem „Bad. Tag- blatt“ zufolge aus London gemeldet wird, hat der dortige Polizeichef die nötigen formalen Beweise über die Todes- ursache der Frau Molitor noch nicht erhalten und konnte daher das Auslieferungverfahren gegen Rechtsanwalt Han- noch nicht zum Abschluß gebracht werden.

r. **Vom Bodensee**, 10. Dez. In Bindan ist der verheiratete Raupfänger Georg Köbler von 2 Wagenpferden erbrütet worden.

München, 10. Dez. In Würzburg ist heute nach- mittag der Professor der Chirurgie Scheinrat Dr. Schö- born gestorben.

Posen, 7. Dez. Polnisches. Der Brandenzer „Ge- sellen“ schreibt: Der Erzbischof v. Stalinski hat polnische Aufzeichnungen hinterlassen, die jetzt in polnischen Blättern veröffentlicht werden. Da die Aufzeichnungen noch nicht abgeschlossen sind, teilen wir von dem bisher erschienenen Teil nur das interessanteste Eingekündigte des Erzbischofs mit, daß er sich auf verschiedenen politischen Reisen nach Rom für sein politisches Verhalten als Abg. ordneter für den preussischen Bundtag die Instruktionen vom Popsi Leo XIII. holte und alsdann mit dem ebenfalls verstorbenen Abg. Windthorst seine Maßnahmen traf.

Bermischtes.

Ein Inzestverbot. Vom Land schreibt ein Pfarrer, dem die humoristische Ader nicht fehlt, der „Stroh. Post.“: In den letzten Jahren sind mehrere Inzestverträge abgedruckt worden, welche die Öffentlichkeit stark erregten, so daß man wohl auch einmal vor einem privaten Inzestverbot berichten darf, welcher tragische Folgen hatte, und zwar in Baden. Auf dem Land hat bekanntlich öfter sehr beschränkte Woh- nungsverhältnisse, weshalb nicht selten zwei Kinder in ein Bett, zusammengelegt werden müssen; ferner geht man auf dem Land früh zu Bett, schon um Nacht zu sparen. Natür- lich können die Kinder dann nicht immer sofort schlafen; sie hängen und werden sich gegenseitig, und es gibt mancherlei Erklärung des Hausfriedens. So war es auch im Haus eines Landvolkes, wo zwei halbwüchsige, übermäßige Knaben nebeneinander in einem Bett schlafen sollten. Der erste Vater hat wiederholt zur Ruhe gemahnt, ohne Erfolg; also schreitet er zur Tat und beschloß dem Vordersten gründ- lich den dazu geeigneten Adipert. Das Ristet für kurze Zeit Ruhe. Bald aber ist neuer Streik im Gang, und diesmal erscheint der Vater schon etwas schneller, um die ernste Prozedur — am selben Liebetische — in vermehrter und verbesserter Auflage zu wiederholen. Nachdem der Delinquent sich wieder einigermassen erholt hatte, sagt er zu seinem Nebenmann: „So, jetzt habe ich zweimal Ruhe bekommen. Jetzt liegt ich hintenhin.“ Sprach's und ist's, und nach fünf Minuten schläft von neuem los. Jetzt küßt der Vater wutentbrannt ins dunkle Zimmer und spricht: „So, jetzt hat der Vorderste zweimal bekommen, jetzt muß der Hinterste auch einmal haben.“ Daß die diesmalige Ex- zekution gründlich war, wird man mir glauben. Aber ein Inzestverbot war's doch.

Das Testament des Millionärs. Im Spät- sommer d. J. verstarb im Alter von 64 Jahren der Rentier G. Böhlig aus der Schönaner Allee Nr. 181, der einer der größten Grundbesitzer im Norden Berlins gewesen war. Von seinem Vater, einem Kardinal des alten Ber- lins, ererbte umfangreichen Grundbesitz wußte Böhlig durch Renanläufe in der Göttinger, Schwedter Straße und Schönaner Allee um ein Erhebliches zu erweitern. Als Böhlig, der als Jungfer ein beschiedenes und zurück- gezogenes Leben führte, zu Grabe getragen wurde, schätzten Angehörige den Wert seiner bebauten und unbebauten Grundstücke auf 10 Millionen Mark. Dieser Tage wurde das Testament eröffnet: es brachte außer seinen Anverwand- ten auch den zahlreichsten Mieters seiner Häuser in der Schö- naner Allee und Schwedter Straße eine angenehme Ueber- raschung. Der vermögende Hausbesitzer, der im allgemeinen mit seinen Mietern in einem freundschaftlich-patriarchalischen Verhältnis stand, bestimmte, daß seinen Mietern einmalig der Mietszins für die Dauer von 1 bis 12 Monaten erlassen werden soll. Danach erhält der höchste Mieter, der länger als 5 Jahre dort wohnt, für 12 Monate Wohnfreiheit; wer 2 bis 5 Jahre Mieter ist, 6 Monate, und wer 1 Jahr dort wohnt, 1 Monat freie Wohnung. Seinen Erben ver- lacht hierdurch ein Mietszins von 15 000 A.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. **Stuttgart**, 10. Dez. In der Zeit vom 1. August bis 22. November wurden dem Antostoffmarkt auf dem Remiseplatz 21 000 Ztr. ausgeführt gegen 37 000 Ztr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Preise betragen im August 3.10—5 A, September 3.20—4.50 A, Oktober 3.80—4.80, November 3.90—4.50 A pro Zentner. Dem Silbertroumark auf dem Charlotterplatz wurden in der Zeit vom 1. August bis 1. Dezember 70 000 Stück ausge- führt (im Vorjahr 65 000 Stück) gegen im August 25—40 A, September 20—30 A, Oktober 20—25 A, November 16—25 A für 100 Stück.

Unsere heutigen Gesamtanlage liegt im Prospekt der Firma Berg & Schmid, Nagold betr. Geschäftsöffnung bei.

Dies eine Beilage.

Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (GmbH) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Daut

Der nächste
Nagold.
Frucht- u. Schweinemarkt
vom Samstag den 15. ds. Mts.
wird auf
Donnerstag, den 13. d. Mts. (Zahrmart)
verlegt.
Den 8. Dezember 1906. Stadtschultheißenamt: Brodbeck.

Winderösch.
Zugelaufen
ein junger schwarzer
**Schäfer-
hund**
mit gelben Zähnen.
Abzuholen innerhalb 8 Tagen gegen
Einkaufsgeld und Futtergeld.
Georg Rothfuß.
Schablonen
empfehlen G. W. Zaisor.

Nagold.
Komplette
Bade- und Heisswassereinrichtungen
Badeöfen mit Kupfer- oder Zinkmantel,
mit aus einem Stück getrie-
benem Eingewelbe, erzielen überraschenden Heißeffekt und ist
ein Schmelzen umwäglich, daher Reparaturen
ganzlich ausgeschlossen.
Badeöfen in billiger Ausführung schon
von 45 A an empfiehlt
Chr. Waker, Bahnhofstr.

Berlin
Zu der
händlers hier
Donner
im Geschäft
Berkegerung
Krage
einige
Anzüg
Hofen
Arbeit
Kauf
Den 6.
Neue hat
sowie zünftige
Fr. Sch
N. B. Reib
Feuer
bringe zugleich
Inerung.
40
werden sofort
ab 100 Str.
pänktlichen Ba
zu erfragen
Hau
90
Suche zum
einen zweiten
16 Jahren.
Paul L.
Groß
der besten, e
Weih
Musi
für Klavier
Lieder mit
Klavier und
Par
Jede Nummer
Borrtäg bei

Nagold.

Bekanntmachung.

Gegenwärtig wird Sangholz durch die Ortsgemeinde mit einer Länge geführt, die dies bereits unmöglich macht, ohne Schaden an Brücken und Gebäuden anzurichten. Den Fahrleuten wird bekanntgegeben, daß sie für jeden gemachten Schaden aufzukommen haben. Schulth.-Amt: Kissingen.

Nagold.

Verkauf eines Kleiderlagers.

In der Nachlasssache des verst. Christian Wagner, gew. Kleiderhändlers hier, kommen am

Donnerstag, den 13. d. Mts. (Markt)
von vormittags 11 Uhr an

im Geschäftsladen des Verstorbenen gegen alsbaldige Barzahlung zur Versteigerung:

Kragen, Manschetten, Vorhemden, Kravatten, Knöpfe, einige Stoff- und Futterreste, 5 Ueberzieher, 17 Anzüge, 44 Zuppen, 13 Vodenjuppen, 115 Paar Hosen, 23 Westen, 19 Knabenanzüge, Knabenhosen, Arbeitsanzüge.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 6. Dez. 1906.

Nachlassverwaltung.

Nagold, den 10. Dezember 1906.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwester und Tante

Christiane Weibrecht

nach langem Leiden im Alter von 57 Jahren gestern abend sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Nagold.

Neue holländ.

Salzheringe, Bismarckheringe

sowie russische

Kronfardinen

sind wieder eingetroffen bei

Fr. Schittenhelm.

N. B. Meine längst bewährten

Feueranzünder

bringen zugleich in empfehlende Erinnerung.

Milch

40-50 Liter

werden sofort, und vom 1. Januar ab 100 Str. täglich von einem pünktlichen Fahrer gefahren.

Bei Erträgen bei der Exp. d. Bl.

Nagold.

Hausknecht gesucht.

Sache zum sofortigen Eintritt einen zweiten Hausknecht nicht unter 16 Jahren.

Paul Luz, Hotel Post.

Große Auswahl

der besten, erusten u. heiteren

Weihnachts-

Musikstücke

für Klavier 2 und 4 Hdg.,

Klavier mit Klavierbegleitung,

Klavier und Violine, Zither,

Harmonium.

Jede Nummer 10 S und teurer.

Bereitig bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Selbstgestoßene Gewürze:

Zimmt, chinesischen u. Ceylon,

Nelken, Vanillezucker,

sowie

Sirschhornsalz

und Pottasche

empfehlen

Apoth. Schmid.

Nagold.

Schöne Äpfel,

Rüße, Zwetschgen,

Birnschnitz, Feigen

Zitronen und

Orangen

empfehlen

F. Käufer,

am alten Kirchenblech.

Nagold.

Prima

Kernleder

Treibriemen

sowie Reparaturen derselben empfehlen

L. Grüninger,

Sattler.

Zwei gut erhaltene

Spitzgeschirre

sowie zwei frisch angepökelte

Sofa

hat am Markttag

billig zu verkaufen. Obiger.

Nagold.

Christian Schwarz

empfiehlt

Kleider-Stoffe

schwarz und farbig
in großer Auswahl.

Bettbezugstoffe

jeder Art,

Tischtücher,

Tisch-Teppiche,

Handtücher,

Leintücher,

weiß und farbig

in großem Sortiment,

Hemdenstoffe

worunter auch

ca 1000 Meter

Reste,

Normalwäsche,

Schürzenstoffe,

Schürzen

in allen facons,

Wollene und b'woll.

Strickgarne,

Taschentücher,

weiß und farbig,

auch schlechteste à 10 u. 15

pro Stück,

Bettüberwürfe,

Unterröcke,

sämtliche

Wollwaren.

Hochf. gebrannte

Kaffee,

jede Woche frisch geröstet.

Muster und Auswahl

gerne zu Diensten.

Nagold.

Jünglings-Verein.

Für die Weihnachtsfeier des J. V. werden auch hener wieder Gaben dankbar entgegengenommen.

Ingleich werden alle Freunde des Vereins zur Feier am **Thomasfesttag** abends 8 Uhr im großen Saal des Vereinshauses eingeladen.
Dr. Faut, Stadtpfarrer.

Nagold.

Neben allen andern

Back-Artikeln

(erster Qualität)

empfehle billigt

feinst geriebene Marzipanmasse

geraspelte Kokosnüsse

sowie **la Backhonig**

H. Strenger, Konditor.

NAGOLD.

Empfehle mein neuengerichtetes Lager

in

fertigen

Herrenkleidern

* Größte Auswahl *

Äußerst billige Preise.

Emil Dinkelacker

(Klaib Nachf.)

Nagold.

Halt!

Halt!

Größter Ausverkauf

wegen überfülltem Lager in

Korbwaren, Tricotagen-

Wäsche, Schürzen,

Herrenkleider, Herren- und

Damenhüte, Korsetts,

Spiegel und Schirmen in allen Neuheiten,

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Von heute bis 1. Januar.

Chr. Raaf.

Nagold.

Sämtliche

Back-

Artikel

empfehlen in besten Qualitäten

Gustav Heller.



